

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister,
liebe Kolleginnen und Kollegen des Stadtrates,
liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung,
meine sehr geehrten Damen und Herren,

heute beginnt eine neue Wahlperiode dieses Erlanger Stadtrates. Eine Mehrheit Schwarz/Grün ist dabei eine völlig neue Konstellation für die Stadt Erlangen. Eine Konstellation, die vom Wähler so bestimmt wurde. Viele Bürgerinnen und Bürger verbinden mit diesem Neustart Erwartungen, Hoffnungen und auch die berechnete Erwartung, dass wir gemeinsam Verantwortung für die Zukunft unserer Stadt übernehmen.

Dabei ist uns allen bewusst: Dieser Stadtrat übernimmt Verantwortung in einer der schwierigsten finanziellen Situationen, die Erlangen seit Jahrzehnten erlebt hat.

Die Herausforderungen sind enorm. Die kommunalen Haushalte geraten bundesweit immer stärker unter Druck. Die Einnahmeentwicklung hält mit den stetig steigenden Sozialausgaben, mit den enormen Personalkostensteigerungen und mit den wachsenden Anforderungen an die Kommunen nicht mehr Schritt. Das spüren wir auch hier in Erlangen mit voller Wucht.

Doch ein Blick zurück zeigt: Unsere Stadt hat bereits schwierige Zeiten bewältigt. Schon in den 1990er Jahren stand Erlangen vor massiven finanziellen Problemen. Auch damals mussten schmerzhaft Entscheidungen getroffen werden. Auch damals mussten Prioritäten gesetzt und Einschnitte beschlossen werden. Aber genauso wie damals werden wir diese Stadt auch heute wieder gemeinsam aus dieser schwierigen Lage herausführen.

Dafür braucht es allerdings eines ganz besonders: den Willen, über Parteigrenzen hinweg Verantwortung zu übernehmen. Die Herausforderungen, vor denen wir stehen, lassen sich nicht lösen, wenn jeder ausschließlich auf den eigenen politischen Positionen beharrt. Sie verlangen den ehrlichen Versuch, Kompromisse zu finden, unterschiedliche Perspektiven zusammenzuführen und schwierige Entscheidungen auf eine möglichst breite Grundlage zu stellen.

Gerade bei großen Zukunftsfragen wird das entscheidend sein. Nehmen wir beispielsweise das Schulsanierungsprogramm. Jeder hier im Raum weiß um die enorme Bedeutung dieser Investitionen. Jeder weiß aber auch um die gewaltigen finanziellen Herausforderungen, die damit verbunden sind. Genau deshalb braucht es gemeinsames Handeln, Prioritätensetzungen und die Bereitschaft zu Konsens und Kompromiss.

Wir werden weiter die Ausgabenseite unseres Haushaltes im Blick behalten müssen. Dabei gilt aber ebenso: Wir dürfen nicht leichtfertig Strukturen beschädigen, die unsere Stadt stark machen. Wir müssen verantwortungsvoll sparen – aber mit Augenmaß. Kinderbetreuung, Unterstützung für die Schwächeren in unserer Gesellschaft, kulturelle Angebote und die Lebensqualität unserer Stadt dürfen nicht unnötig zerstört werden. Die Haushaltsberatungen im Oktober werden hierfür ein erster Stresstest sein.

Gleichzeitig müssen wir die Einnahmenseite unserer Stadt stärken. Und dafür setzen wir auf mehr Attraktivität für den Wirtschaftsstandort Erlangen.

Wir brauchen mehr Ansiedlungen von Gewerbebetrieben. Wir brauchen beschleunigte Verwaltungsprozesse. Wir brauchen neue Arbeitsplätze und neue wirtschaftliche Dynamik.

Natürlich kann eine Stadtverwaltung selbst keine Arbeitsplätze im großen Stil schaffen. Aber wir können die Rahmenbedingungen schaffen, unter denen Unternehmen investieren, wachsen und Arbeitsplätze schaffen wollen. Dazu gehören gute Kinderbetreuung, attraktive Freizeitangebote, eine leistungsfähige Infrastruktur und vor allem eine Verwaltung, die unterstützt und Möglichkeiten schafft. Den Dienstleistungsgedanken der Verwaltung gegenüber den Bürgern und den Gewerbebetreibenden wollen wir deshalb stärken.

Wer in Erlangen investieren will, darf nicht unnötig lang auf Entscheidungen warten. Verwaltungsprozesse müssen schneller, einfacher und pragmatischer werden. Hier wollen wir die Möglichkeiten der Digitalisierung noch stärker nutzen.

Und ebenso klar ist: Für die Ansiedlung neuer Gewerbebetriebe ist es unabdingbar, dass wir die Ausweisung neuer Gewerbeflächen forcieren und bestehende Flächen besser nutzen. Wenn wir wirtschaftlich erfolgreich bleiben wollen, dann müssen wir Unternehmen auch Entwicklungsmöglichkeiten und Entwicklungsräume bieten.

Dabei dürfen wir die Fehler der Vergangenheit nicht wiederholen. Die Probleme, die wir beispielsweise bei der Entwicklung des Gewerbegebietes G6 erlebt haben, müssen uns Mahnung sein. Wir brauchen realistische, tragfähige und zügig umsetzbare Konzepte.

Wir müssen Investoren nach Erlangen holen. Und wir müssen vor allem diejenigen Unternehmen hier halten, die mit ihrer täglichen Arbeit das Rückgrat unseres Wohlstands bilden.

Eines sage ich dabei aber auch ganz klar: Wir dürfen dem Drängen nicht nachgeben, die Einnahmesituation unserer Stadt immer weiter über höhere Belastungen zu verbessern. Eine weitere Erhöhung der Gewerbesteuer ist für uns ein Tabu. Gerade in wirtschaftlich schwierigen Zeiten wäre das das falsche Signal an unsere Unternehmen, an Arbeitsplätze und an Investitionen.

Bei allen notwendigen Sparanstrengungen erwarten wir zugleich auch eine stärkere Entlastung der Kommunen durch Bund und Land. Unabhängig ob Einnahmesituation oder Ausgabenseite des Kommunalen Haushaltes, die Finanzierung der Kommunen muss verlässlicher gestaltet werden. Hier setzen wir große Erwartungen in die anstehende Reformagenda.

Die Aufgaben, vor denen wir stehen, sind groß und vielfältig:
Den Wirtschaftsstandort stärken.
Die Innenstadt attraktiv machen und halten.
Die Sauberkeit verbessern.

Kinderbetreuung erhalten.
Die Schwächeren in unserer Gesellschaft unterstützen.
Kulturangebote erhalten.

Die Zukunft unserer Stadt gestalten.

Aber diese Aufgaben lösen wir nicht mit einer einfachen Mehrheit allein. Dafür braucht es einen breiten politischen Konsens. Es braucht ein ehrliches Bemühen um Zusammenarbeit. Und es braucht die Bereitschaft, auch unbequeme Entscheidungen zu treffen.

Ich wünsche mir deshalb für diese Wahlperiode einen respektvollen Umgang miteinander, faire Debatten und den gemeinsamen Willen, Verantwortung für unsere Stadt zu übernehmen.

Denn am Ende geht es nicht um parteipolitische Profilierung oder einzelne Personen.
Es geht um Erlangen.
Um die Zukunft unserer Stadt.
Und um die Verantwortung gegenüber den Menschen, die uns heute dieses Mandat anvertraut haben.

Vielen Dank.